

Kunst - Ausstellung im Foyer des Wohnheims:

„Die gebaute Umwelt ist der Rahmen für alles menschliche Handeln und alle Interaktion, sie durchdringt alles, wir geben ihr Form und sie formt uns“, so die „Built Environment Education Guidelines“ des Architektenweltverbandes UIA aus dem Jahr 2002. Architektur durchdringt das alltägliche gesellschaftliche Leben der Menschen entscheidend. Wer erinnert sich nicht gerne an sein Elternhaus, den Kindergarten, die Schule, die Dorfkirche oder auch die übergeordneten Bauwerke, wie Universität und den Dom in der nächst größeren Stadt oder Metropole? Straßen und Plätze prägen unseren Alltag, sie sorgen für Wohlbehagen oder fördern den Wunsch nach einem Ortswechsel.

Häufig zeigen wir unsere Urlaubsfotos nur, wenn im Hintergrund ein Bauwerk als „Beweis“ zu sehen ist. Das zeigt, dass Bauwerke auch Bezugspunkte sind, die uns Orientierung geben.

Die Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt trainiert grundlegende menschliche Fähigkeiten. Baukulturelle Bildung schult das Sehen und Erleben, fördert Interdisziplinarität und Teamwork und hilft, historisches, ökologisches und nachhaltiges Bewusstsein zu entwickeln.

Unser Kunst - Leistungskurs hatte im ersten Semester das Kursthema „Architektur“. Hier sollte eine Auseinandersetzung mit unserer zukünftigen Lebensweise und den Wohnformen erfolgen. Wir wollten einen Einblick in das Leben und Wohnen der Zukunft wagen. Das Thema der praktischen Arbeit lautete:

„Leben und Wohnen im Jahr 2045“

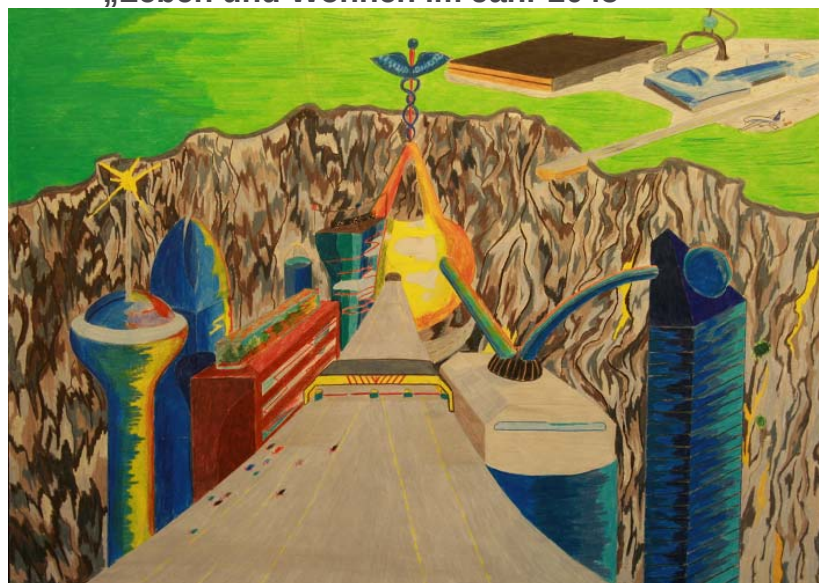


Bild von Andre Schmeiler

